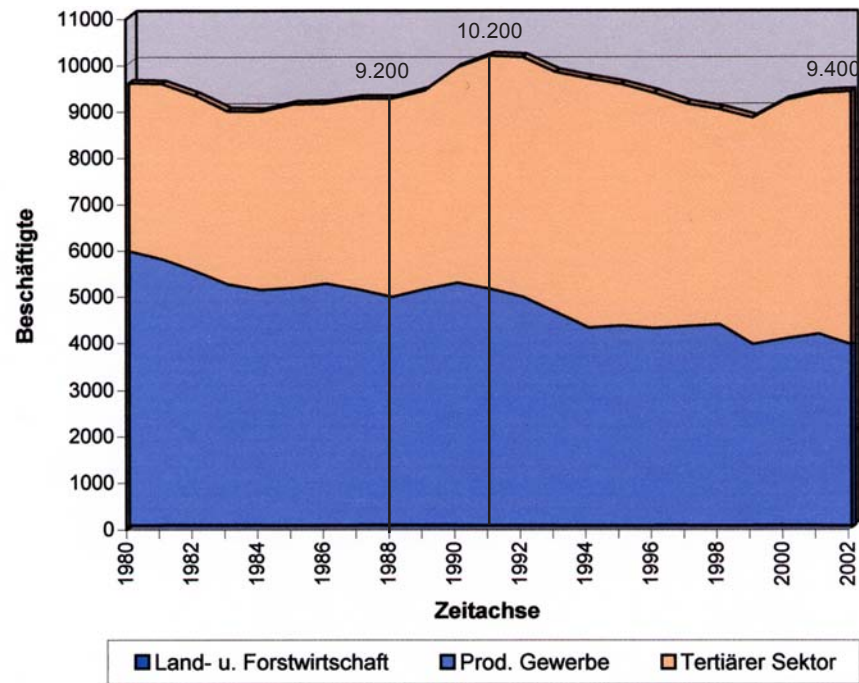
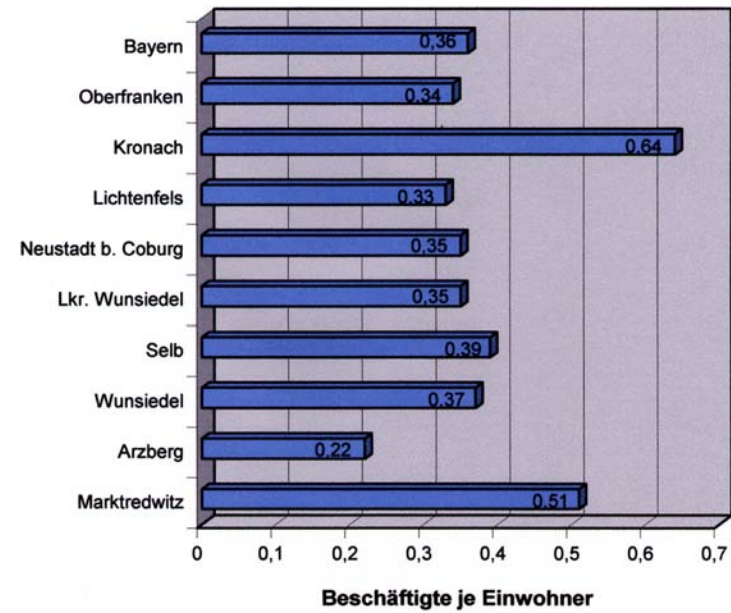


Beschäftigtenentwicklung in Marktrechwitz (1980-2002)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

Beschäftigtenquote: Beschäftigte / Einwohner (2002)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

6. Wirtschaft

6.1 Wirtschaftsentwicklung

Weite Teile Oberfrankens, so auch der Raum Markredwitz, wurden schon frühzeitig industrialisiert. Wichtige Grundlagen für die gewerblich-industrielle Entwicklung in Markredwitz wurden durch die Gründung der ersten chemischen Fabrik Deutschlands im Jahre 1788 und durch die Inbetriebnahme der Textilfabrik Benker im Jahre 1812 gelegt. Ein weiteres wichtiges Standbein für die industrielle Entwicklung erwuchs mit der Gründung der ersten Porzellanmanufaktur durch die Firma Jaeger & Thomas Ende des 19. Jahrhunderts.

In der Nachkriegszeit machten sich zunehmende strukturelle Probleme in den altindustrialisierten Gebieten Oberfrankens bemerkbar, so dass hier die wirtschaftliche Entwicklung hinter derjenigen in anderen Räumen der BR Deutschland zurückblieb. Auch in Markredwitz waren die strukturellen Probleme deutlich zu verspüren. Sie führten zu einem Arbeitsplatzabbau und innerhalb der Wirtschaftssektoren zu einer verstärkten Umschichtung vom ehemals dominanten produzierenden Gewerbe zum tertiären Sektor. Rund 52% der in Markredwitz sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind heute im tertiären Sektor tätig. Der Anteil der im produzierenden Gewerbe Beschäftigten liegt bei nur noch 48% und damit unter dem oberfränkischen Durchschnitt (52%), aber immer noch deutlich über dem bayerischen Durchschnitt (43%). Nahezu bedeutungslos ist heute die Land- und Forstwirtschaft als Beschäftigungsgrundlage.

Zur Zeit der Deutschen Wiedervereinigung, die einen konjunkturellen Aufschwung mit sich brachte, konnte in Markredwitz ein vorübergehender Anstieg der Beschäftigtenzahl registriert werden. Waren 1989 nur rund 9.400 sozialversicherungspflichtige Arbeitskräfte in Markredwitz beschäftigt, so konnte zu Beginn der 90er Jahre ein Spitzenwert von fast 10.200 Beschäftigten registriert werden. Mit nachlassender Konjunktur sank jedoch in den nachfolgenden Jahren die Beschäftigtenzahl wieder deutlich ab. Sie lag 2002 wieder bei rund 9.400 Beschäftigten.

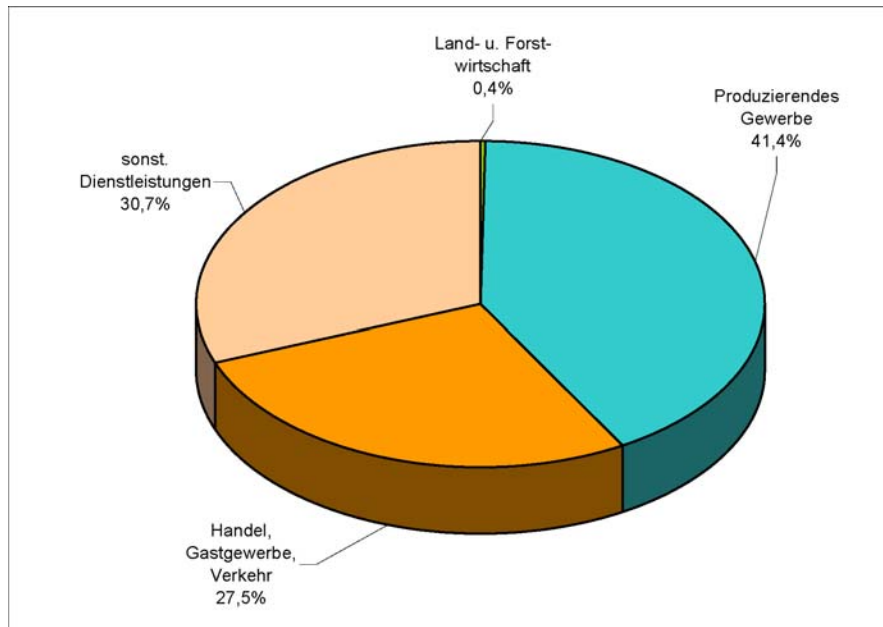
Angesichts der insgesamt unbefriedigenden Beschäftigtenentwicklung in Markredwitz in den letzten Jahren ist hier die Arbeitslosenquote immer noch verhältnismäßig hoch. So lag im Durchschnitt des Jahres 2002 die Arbeitslosenquote im Arbeitsamt-Dienststellenbezirk Markredwitz bei rund 10,5%, während sie im bayerischen Durchschnitt nur etwa 6% betrug.

Etwas freundlicher stellt sich die Beschäftigten-situation in Markredwitz dar, wenn man sie mit derjenigen in anderen oberfränkischen Städten gleicher Größenordnung vergleicht. So lag 2002 die Beschäftigtenquote (Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern) in Markredwitz immerhin bei 0,51, während sie etwa in Selb (0,39), Neustadt b. Coburg (0,35) oder Lichtenfels (0,33) deutlich niedriger lag. Diese Zahlen zeigen, dass Markredwitz eine relativ große Arbeitsplatzzentralität besitzt.

Insgesamt stellt Markredwitz heute das wichtigste Arbeitsmarktzentrum innerhalb des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge dar. Markredwitz gehört darüber hinaus zu den wenigen Arbeitsmärkten im östlichen Oberfranken mit einem relativ breit gefächerten Arbeitsplatzangebot im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Die ehemals sehr beherrschende Stellung der Porzellan- und Textilindustrie, die den Differenzierungsgrad des Arbeitsplatzangebots deutlich verminderte, konnte in den letzten Jahren durch eine stärkere Differenzierung des Arbeitsplatzangebots abgeschwächt werden.

Als bedeutender wirtschaftlicher Standortvorteil dürfte sich zukünftig für den Raum Markredwitz die Nähe zu den Wirtschaftsräumen in Osteuropa erweisen. Die Öffnung der Wirtschaftsräume im Osten bringt weitreichende Chancen und Möglichkeiten der Kooperation, die Zusammenarbeit mit tschechischen und ungarischen Partnern erschließt neue Märkte und Absatzgebiete. Ein weiterer wichtiger Faktor zur Förderung der Wirtschaft ist der nunmehr erfolgte Anschluss der Stadt Markredwitz an die A 93. Probleme für die wirtschaftliche Entwicklung in Markredwitz ergeben sich allerdings durch das Fördergefälle zu den neuen Bundesländern und das Lohngefälle zur Tschechischen Republik.

Beschäftigte in Marktredwitz nach Wirtschaftssektoren (2002)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

6.2 Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe in Marktredwitz hat in den letzten Jahren aufgrund notwendiger Rationalisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen sowie der Ausweitung des tertiären Sektors relativ an Bedeutung verloren. Es stellt aber nach wie vor einen wichtigen Wirtschaftsfaktor innerhalb der Stadt Marktredwitz dar, der bei den Wirtschaftsförderungsaktivitäten der Stadt Marktredwitz besonders berücksichtigt werden muss.

Innerhalb des produzierenden Gewerbes der Stadt Marktredwitz kommt dem verarbeitenden Gewerbe eine überragende Bedeutung zu. Immerhin waren 2002 über 41% der in Marktredwitz registrierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Betrieben des verarbeitenden Gewerbes tätig. Im Einzelnen können zur Stellung des verarbeitenden Gewerbes folgende Zahlen genannt werden (2002):

- Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 20 Beschäftigten: 18
- Beschäftigte in den o.g. Betrieben des verarbeitenden Gewerbes: 2.668
- Durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den o.g. Betrieben des verarbeitenden Gewerbes: 148

Das produzierende Gewerbe in Marktredwitz setzt sich überwiegend aus kleinen und mittelständischen Unternehmen zusammen. Neben den oben bereits genannten Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sind in Marktredwitz auch zahlreiche Familienbetriebe mit nur wenigen Beschäftigten anzutreffen.

Insgesamt sind heute in Markredwitz rund 160 Betriebe des produzierenden Gewerbes angesiedelt. Mehr als 30 davon sind der Industrie zuzurechnen. Als wichtigste Branchen sind im Bereich des produzierenden Gewerbes die Porzellanindustrie, die elektrotechnische Industrie, die Textilindustrie und der Maschinenbau zu nennen. In jüngster Zeit haben sich in Markredwitz auch namhafte, im High-Tech-Bereich führende Unternehmen der Investitionsgüterindustrie angesiedelt.

Als größte Arbeitgeber im Raum Markredwitz sind im Bereich des produzierenden Gewerbes vier Betriebe mit über 400 Beschäftigten anzutreffen. Daneben gibt es in Markredwitz weitere vier Betriebe des produzierenden Gewerbes mit jeweils mehr als 100 Beschäftigten.

6.3 Dienstleistungen

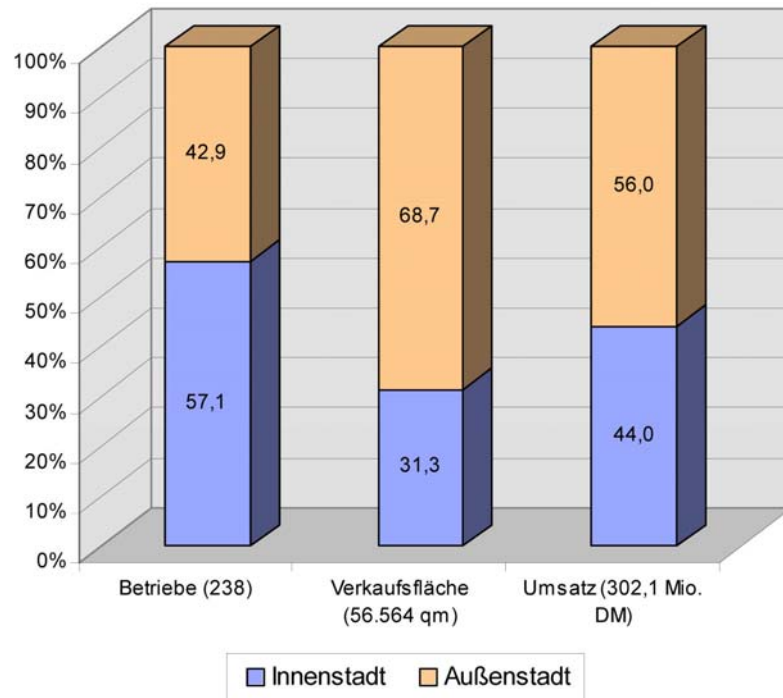
Der Dienstleistungssektor, zu dem der Handel, das Banken- und Versicherungsgewerbe, das Verkehrsgewerbe, die Gastronomie, die freien Berufe und der öffentliche Dienst zählen, hat heute in der Stadt Markredwitz gegenüber dem produzierenden Gewerbe zwar an Bedeutung gewonnen, ist aber gemessen an der zentralörtlichen Bedeutung der Stadt Markredwitz noch nicht ausreichend entwickelt.

In der bundesdeutschen Gesamtschau weist derzeit der Dienstleistungssektor deutliche Expansionsraten auf. Daher sollte der Dienstleistungssek-

tor in Markredwitz weiter gefördert und ausgeweitet werden. Ohne eine Ausweitung des Dienstleistungssektors wird in Markredwitz langfristig kein ausreichendes Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen vorgehalten werden können, was die Abhängigkeit von den benachbarten größeren Arbeitsmarktzentren verstärken und die Gefahr der Abwanderung junger Bevölkerungsteile erhöhen dürfte.

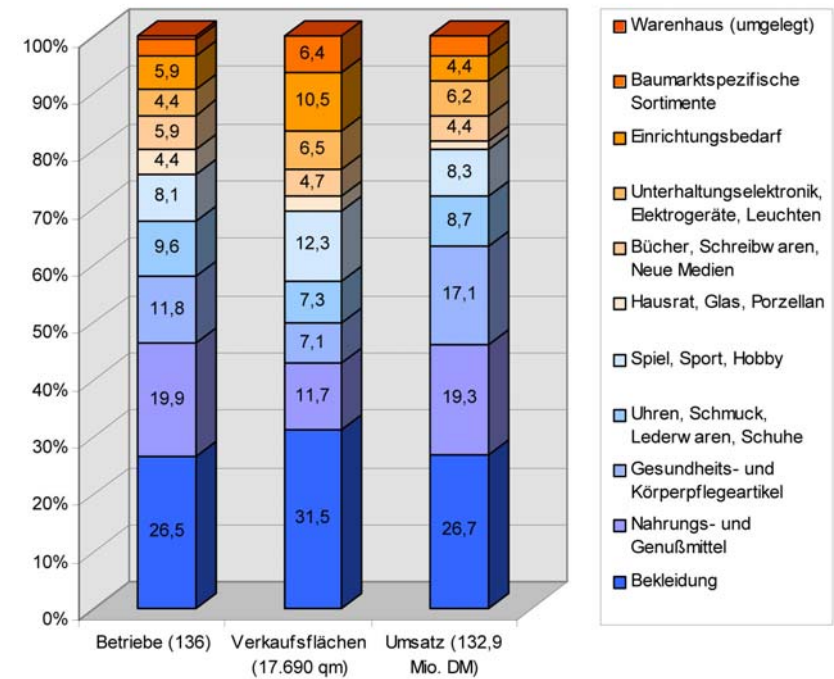
Generell werden die Grenzen des Dienstleistungsbereichs zum produzierenden Gewerbe immer fließender, da im modernen Wirtschaftsgefüge die wirtschaftsnahen Dienstleistungen eine immer wichtigere Rolle spielen. Auch in Markredwitz gewinnen die wirtschaftsnahen Dienstleistungen in Anbetracht der traditionellen industriellen Prägung des umgebenden Raumes eine immer größere Bedeutung. Dies ist bei den zukünftigen Wirtschaftsförderungsaktivitäten der Stadt Markredwitz hinreichend zu berücksichtigen.

Einzelhandelsverteilung im Stadtgebiet Marktrechwitz (1999)



Datenquelle: GfK Marktforschung AG, Markt- und Standortgutachten für die Stadt Marktrechwitz, 1999

Einzelhandelsstruktur in der Marktrechwitzer Innenstadt (1999)



Datenquelle: GfK Marktforschung AG, Markt- und Standortgutachten für die Stadt Marktrechwitz, 1999

6.4 Einzelhandel

Das Marktgebiet für den in Marktrechwitz ansässigen Einzelhandel gliedert sich in ein engeres Marktgebiet, das die Kernstadt und ihre Stadtteile umfasst, und in ein weiteres Marktgebiet, das sich in das ländlich geprägte Umland mit den Bevölkerungsschwerpunkten Arzberg, Mitterteich, Waldershof, Waldsassen und Wunsiedel erstreckt. Im Norden reicht das weitere Marktgebiet bis an Selb heran, im Osten bis zur Landesgrenze, im Süden bis Friedenfels und im Westen etwa bis zur Gemeinde Nagel. In den äußeren Bereichen des Marktgebiets werden in stärkerem Maße bereits die Einflüsse benachbarter Konkurrenzzentren wirksam. Die Verflechtungen nach Marktrechwitz sind daher dort weniger intensiv.

Wegen der guten Ausstattung der größeren Gemeinden im Marktgebiet mit Angeboten des kurzfristigen Bedarfs kann der Einzelhandel in Marktrechwitz vor allem Versorgungsfunktionen für den periodischen Bedarf der Umlandgemeinden übernehmen. Durch die relativ große Distanz (rund 50 km) zu den nächstgelegenen Oberzentren Bayreuth, Weiden und Hof sowie den erweiterten diffusen Bereich nach Osten bestehen für den Einzelhandel in Marktrechwitz grundsätzlich gute Chancen zur Erschließung neuer Potentiale sowie zur Profilierung als stärkste Einkaufsstadt im Landkreis Wunsiedel und im nördlichen Landkreis Tirschenreuth. Bereits heute weist Marktrechwitz eine hohe Einzelhandelszentralität auf, die durch die Eröffnung des Kösseine-Einkaufs-Centrums (KEC) noch weiter gestärkt worden ist.

Durch das innenstadtnahe Kösseine-Einkaufs-Centrum hat sich die Angebotssituation in der Innenstadt deutlich verbessert. Ansonsten haben sich beim innerstädtischen Einzelhandel in den letzten Jahren keine gravierenden Änderungen ergeben. Die Zahl der Betriebe ist leicht zurückgegangen, Verkaufsflächen und Gesamtumsatz der verbliebenen Betriebe sind weitgehend geblieben. Insgesamt waren 1999 (Stand 19.03.) in der Innenstadt 136 Einzelhandelsbetriebe ansässig, die auf 17.700 qm einen Umsatz von rund 133 Mio. DM realisierten.

Den höchsten Flächen- und Umsatzanteil erreichte 1999 beim innerstädtischen Einzelhandel die Branchengruppe „Bekleidung“. Bedeutend waren zudem die Branchengruppen „Nahrungs- und Genussmittel“, „Gesundheits- und Körperpflegeartikel“ sowie „Spiel, Sport, Hobby“. Nahezu drei Viertel der in der Innenstadt ansässigen Betriebe verfügten 1999 über Verkaufsflächen von weniger als 100 qm. Betriebe mit mehr als 500 qm, die als Magnetbetriebe fungieren, waren dagegen nur sehr spärlich anzutreffen und sollten zukünftig häufiger vertreten sein. Mit der Errichtung des KEC ist in dieser Hinsicht bereits ein entscheidender Schritt getan worden.

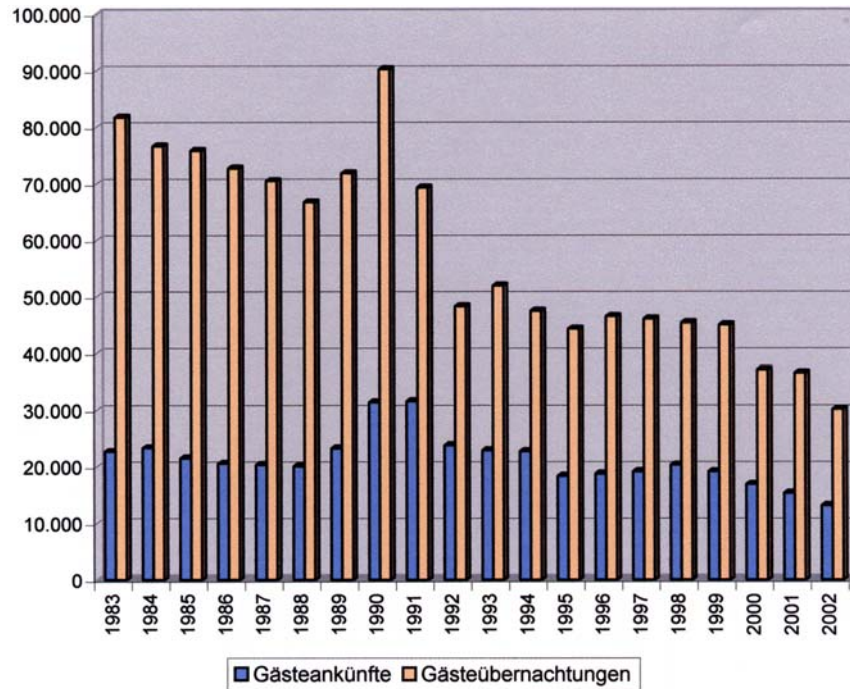
In den Außenstadtbereichen von Marktrechwitz war in den letzten Jahren ein deutlicher Verkaufsfächenzuwachs zu verzeichnen. Auch die Umsätze der in der Außenstadt gelegenen Einzelhandelsbetriebe stiegen in den letzten Jahren deutlich an. Insgesamt waren 1999 (Stand 19.03.) in der Außenstadt 102 Betriebe anzutreffen, die auf 39.000 qm Verkaufsfläche rund 169 Mio. DM Umsatz erzielten. Diese Zahlen unterstreichen die Bedeu-

tung des in der Außenstadt ansässigen Einzelhandels für die Versorgung der Bevölkerung von Marktrechwitz und des Umlandes.

Die Betriebe der Branchengruppe „Nahrungs- und Genussmittel“ belegten 1999 in der Außenstadt rund 19% der Verkaufsfläche und erzielten 40% des Außenstadtumsatzes. Diese relativ hohen Anteile verweisen darauf, dass sich im Rahmen der Funktionsteilung mit der Innenstadt die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in den letzten Jahren immer stärker in die Außenstadt verlagert hat. Neben der Branchengruppe „Nahrungs- und Genussmittel“ sind in der Außenstadt auch die Branchengruppen „Einrichtungsbedarf“ mit 34% Flächen- und 17% Umsatzanteil und „Baumarkt-spezifische Sortimente“ mit 31% Flächen- und 23% Umsatzanteil von größerer Bedeutung.

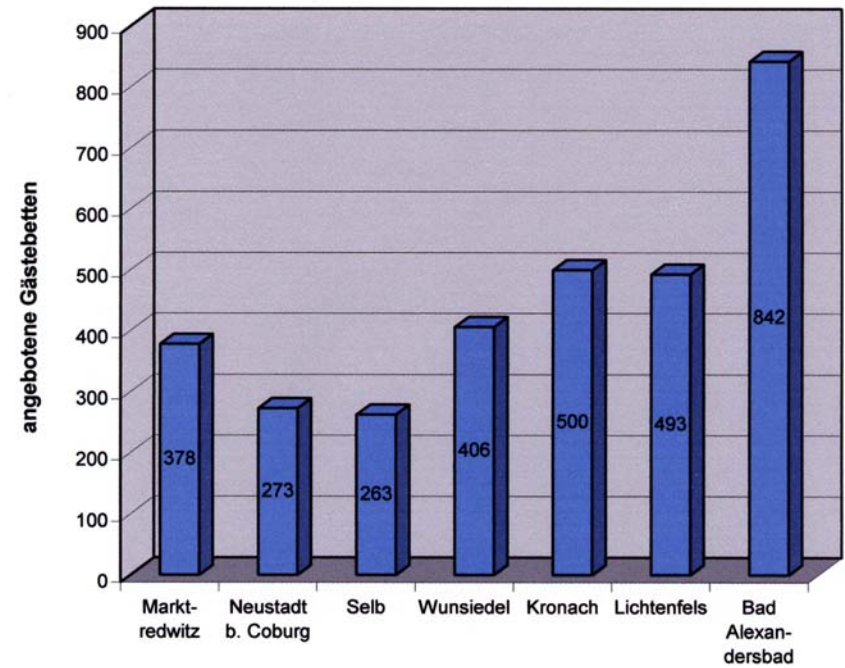
Das Angebot in der Außenstadt ist in den letzten Jahren vor allem in den Sortimenten Bau- und Heimwerkerbedarf sowie bei Bodenbelägen deutlich verbessert worden. An der Wölsauer Straße hat sich eine Fachmarktkonzentration gebildet. Dort haben sich der größte örtliche Baumarkt, ein Verbrauchermarkt und einige kleinere Fachmärkte angesiedelt. Innenstadtrelevante Sortimente haben sich in der Außenstadt in den letzten Jahren nicht allzu stark ausgeweitet. Insgesamt sind heute in der Außenstadt vor allem nicht-innenstadtrelevante Sortimente anzutreffen, so dass für das Zentrum gute Entwicklungschancen im Hinblick auf die zentrumsrelevanten Branchen verbleiben. Gefördert werden soll die Entwicklung im Zentrum u.a. durch das Entwicklungskonzept „Vitale Innenstadt Marktrechwitz“.

Fremdenverkehrsentwicklung in Marktredwitz (1983-2002)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

Gästebettenangebot (2002)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

6.5 Tourismus

Aufgrund des landschaftlichen Potentials und des relativ hohen Bekanntheitsgrades des Fichtelgebirgsraumes hat die Stadt Marktredwitz, ebenso wie ihre Nachbarstadt Wunsiedel, eine frühe Bedeutung im Bereich des Tourismus erlangt. Begünstigender Faktor für die Entwicklung des Tourismus im Raum Marktredwitz / Wunsiedel ist zudem dessen Lage in der Nähe des böhmischen Bäderdreiecks mit den Bädern Karlsbad, Marienbad und Franzensbad (vgl. Kap. C 3.4).

Heute wird die touristische Entwicklung in Marktredwitz durch ein erweitertes Angebot an attraktiven Kultur- und Freizeiteinrichtungen (z.B. Egerland-Kulturhaus, zahlreiche Fest-, Konzert- und Theaterveranstaltungen, Natur-Freibad, Hallenbad, Reitanlagen; siehe hierzu Kap. C 7.3) zusätzlich begünstigt. Zudem profitiert Marktredwitz vom Kulturtourismus in der Nachbarstadt Wunsiedel, in der alljährlich die Luisenburg-Festspiele stattfinden. Schließlich tragen zur touristischen Attraktivität von Marktredwitz auch zahlreiche interessante Ausflugsziele in der Umgebung (z.B. Felsenlabyrinth auf der Luisenburg, Kösseine mit Aussichtsturm), das heute sehr umfangreiche Wanderwegenetz in den Naturparks Fichtelgebirge und Steinwald und mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt (z.B. Historisches Rathaus, romanischer Schlossturm „Luginsland“, St. Bartholomäus-Kirche und Theresienkirche) bei. Der Geschäftsreiseverkehr spielt inzwischen eine dominierende Rolle für die örtliche Hotellerie. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Einkaufstourismus ein: Sowohl zum Porzellaneinkauf als auch für günstige Besorgungen im benachbarten Eger übernachten zahlreiche Gäste in Marktredwitz.

Trotz der insgesamt hohen touristischen Attraktivität der Stadt Marktredwitz hat sich der hier stattfindende Tourismus seit Anfang der 90er Jahre, als es einen durch die Deutsche Wiedervereinigung bedingten kurzzeitigen Tourismusboom gab, merklich abgeschwächt. Insgesamt liegt heute in Marktredwitz die Zahl der Gästeankünfte und -übernachtungen etwas niedriger als in den 80er Jahren, wenn auch im Vergleich zu anderen oberfränkischen Städten gleicher Größenordnung immer noch relativ hoch. Den aktuellen Stand der Tourismussentwicklung in Marktredwitz kennzeichnen folgende statistische Eckdaten für das Jahr 2002:

- Gästeankünfte: ca. 14.100 (Wunsiedel: ca. 15.500, Bad Alexandersbad: ca. 23.500)
- Gästeübernachtungen: ca. 30.000 (Wunsiedel: ca. 39.000, Bad Alexandersbad: ca. 83.500)
- Angebotene Betten und sonstige Schlafgelegenheiten in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten: ca. 380 (Wunsiedel: ca. 390, Bad Alexandersbad: ca. 790)
- Auslastung der angebotenen Betten: 22% (Wunsiedel: 22%, Bad Alexandersbad: 29%, Oberfranken: 30%, Bayern: 36%)
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste: 2,3 Tage (Wunsiedel: 2,5 Tage, Bad Alexandersbad: 3,5 Tage, Oberfranken: 2,9 Tage, Bayern: 3,3 Tage)

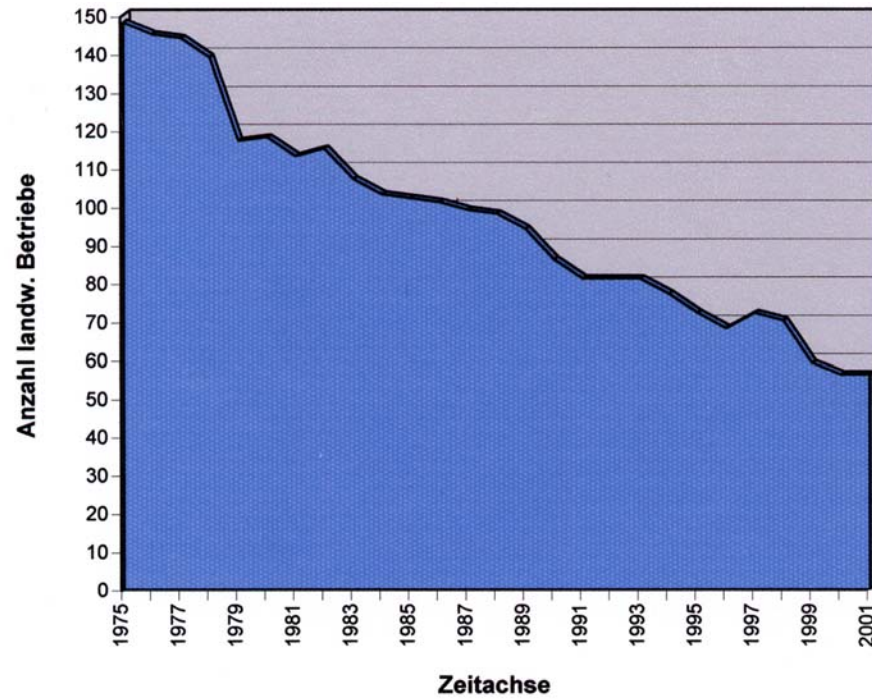
Insgesamt dominiert in Marktredwitz der Tagesausflugsverkehr, während der übernachtende Tourismus weniger ausgeprägt ist. Als problematisch für die Marktredwitzer Fremdenverkehrswirtschaft erweist sich insbesondere die nur geringe Bettenauslastungsquote von rund 22% im Jahresdurchschnitt. Diese Quote liegt weit unterhalb der Rentabilitätsschwelle, die ab einer Auslastung von etwa 40% erreicht wird. Größtenteils ist die nur geringe Betten-

auslastung in den Marktredwitzer Beherbergungsbetrieben auf die saisonalen Schwankungen des Gästeaufkommens und des Geschäftsverkehrs zurückzuführen. In den Wintermonaten ist das Gästeaufkommen wegen des begrenzten Wintersportangebots im Fichtelgebirgsraum deutlich geringer als in den Sommermonaten.

Zukünftig erscheint der Tourismus in Marktredwitz wieder stärker ausbaufähig. Hierfür spricht u.a. die mit Fertigstellung der A 93 deutlich verbesserte Anbindung von Marktredwitz an das Fernverkehrsnetz und die damit verbundene bessere Erreichbarkeit der Stadt für Touristen. Insbesondere die Nähe zum böhmischen Bäderdreieck eröffnet zukünftig Chancen auf eine Ausweitung des Tourismus, wenn es der Stadt Marktredwitz gelingt, einen eigenen Beitrag zur Bäderlandschaft zu leisten und ihren Bekanntheitsgrad zu steigern. Auch die Durchführung der Grenzüberschreitenden Gartenschau 2006 sowie besonderer Events (z.B. Egerlandtag) kann zur Stärkung des Tourismus in Marktredwitz beitragen (vgl. Kap. E 1).

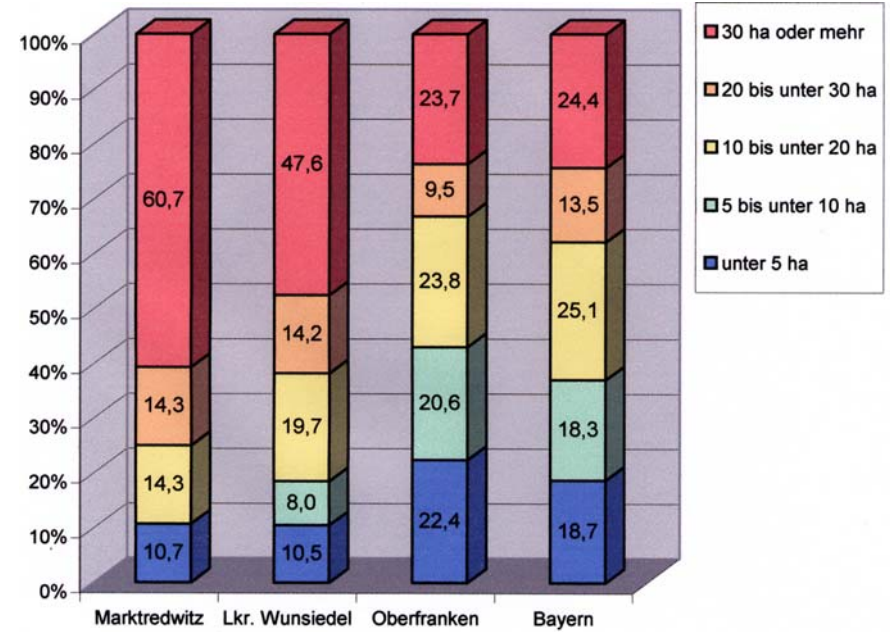
Voraussetzung für eine Stärkung des Tourismus sind allerdings weitere Verbesserungen in der infrastrukturellen Ausstattung. Insbesondere muss das Beherbergungsangebot - etwa durch die Schaffung hochwertiger Hotels in landschaftlich reizvoller Umgebung - deutlich verbessert werden. Wichtig ist zudem, die zukünftigen touristischen Aktivitäten der Stadt Marktredwitz mit den Aktivitäten der Stadt Wunsiedel abzustimmen, um konkurrierende Angebote in beiden Städten zu vermeiden und die jeweiligen Potentiale optimal auszuschöpfen. Sinnvoll erscheint in diesem Zusammenhang eine stärkere Spezialisierung der Stadt Marktredwitz auf den Geschäfts-, Tagungs-, Einkaufs- und Erlebnistourismus, während in Wunsiedel der Schwerpunkt im Bereich des Kultur- und Erholungstourismus liegen könnte.

Landwirtschaftliche Betriebe in Marktredwitz (1975-2001)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

Betriebsgrößenstruktur in der Marktredwitzer Landwirtschaft (2001)



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2003

6.6 Landwirtschaft

Die Situation für die Landwirtschaft im Stadtgebiet Marktredwitz ist aufgrund der Topographie- und Bodenverhältnisse sowie des relativ kühlen Klimas insgesamt als schwierig einzustufen.

Nach der Landwirtschaftlichen Standortkarte weist etwa ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) ungünstige Erzeugungsbedingungen auf. Ein Viertel der LF weist durchschnittliche und nur etwa 44% der LF weisen günstige Erzeugungsbedingungen auf.

Insgesamt werden rund 51% der Gebietsfläche der Stadt Marktredwitz landwirtschaftlich genutzt. Der Anteil des Grünlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist mit rund 33% relativ hoch. Meist beschränkt sich die Grünlandnutzung auf Standorte mit ungünstigen Erzeugungsbedingungen. Auf den nicht grünlandgenutzten Standorten findet fast ausschließlich ackerbauliche Nutzung statt. Es überwiegen hier Gerstenstandorte, die aus Fruchtfolgegründen auch mit anderen Getreidearten bestellt werden (vgl. Kap. C 3.1).

Wie im gesamten Bundesgebiet vollzieht sich heute auch im Raum Marktredwitz ein Wandel in der Landwirtschaft, der sich vornehmlich durch das Verschwinden von Landwirtschaftsbetrieben unter 30 ha Betriebsgröße und die Zunahme von Betrieben mit mehr als 30 ha Betriebsgröße ausdrückt. Damit verbunden ist eine drastische Reduzierung der Betriebszahlen, nicht aber der landwirtschaftlich genutzten Fläche (vgl. Kap. C 3.1).

Insgesamt hat sich im Zeitraum von 1983 bis 2001 die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Marktredwitz um rund 48% von ehemals 107 auf unter 56 Betriebe reduziert. Damit ist die Abnahmerate in Marktredwitz größer als im bayerischen Durchschnitt (Abnahmerate von knapp 4%).

Besonders intensiv hat sich der landwirtschaftliche Strukturwandel im Raum Marktredwitz in den kleinen und mittleren Betriebsgrößenklassen vollzogen. Entsprechend stark ging hier seit Ende der 70er Jahre die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe zurück. Wurden im Jahre 1979 noch 82 Betriebe mit einer Fläche von weniger als 30 ha registriert, so waren es 2001 nur noch 24 Betriebe und damit fast 70% weniger als 1979.

In den größeren Betriebsgrößenklassen verlief der landwirtschaftliche Strukturwandel deutlich zurückhaltender. Die Zahl der größeren Betriebe blieb zwischen 1979 und 2001 annähernd gleich (Abnahme von 35 auf 34 Betriebe), ihr prozentualer Anteil an der Gesamtbetriebszahl erhöhte sich aber wegen der zahlreichen Betriebsaufgaben in den kleinen und mittleren Betriebsgrößenklassen deutlich.

Insgesamt hat sich bis heute eine günstig erscheinende Betriebsgrößenstruktur im Raum Marktredwitz eingestellt. So verfügen rund 61% aller Betriebe über mehr als 30 ha Fläche (Bayern und Oberfranken: nur etwa 24%), während der Anteil der besonders gefährdeten Betriebe mit weniger als 20

ha Fläche mit rund 25% deutlich unter dem Schnitt Bayerns und dem Schnitt Oberfrankens (jeweils knapp zwei Drittel) liegt. Die durchschnittliche Betriebsgröße aller Marktredwitzer Landwirtschaftsbetriebe liegt bei knapp 40 ha (Bayern / Oberfranken: jeweils ca. 22 ha).

Angesichts der sich weiter verschärfenden Wettbewerbsbedingungen müssen zum Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft auch in Zukunft Möglichkeiten zu weiteren Strukturanpassungsprozessen verbleiben. Siedlungserweiterungen auf landwirtschaftlichen Flächen sind daher sorgsam abzuwägen. Dies gilt insbesondere für Flächen, auf denen hinsichtlich der Bonität der Böden, des Reliefs und des Flächenzuschnitts günstige Erzeugungsbedingungen herrschen.

Die derzeit in Marktredwitz noch vorhandenen Landwirtschaftsbetriebe wirtschaften zu jeweils etwa 50% im Haupt- und im Nebenerwerb. Als wichtigster Betriebszweig ist der Marktfruchtanbau zu nennen. Die Rinderhaltung ist stark rückläufig, was einen entscheidenden Einfluss auf die Grünlandnutzung im Stadtgebiet Marktredwitz hat.